

Ein sicheres und faires Cross

Von Barbara Stocker

Der CC-Sport hat seit seiner Erfindung eine gewaltige Entwicklung durchgemacht. Blättert man in alten Büchern, schaudert es einen zuweilen. Mancher moderne Reiter dieser Disziplin würde sein Pferd wohl kaum auf solch einer Strecke verheizen wollen. Heute können wir von einem recht pferdefreundlichen Standard sprechen. Was macht ein Cross „sicher“ bzw. „fair“ für Reiter und Pferd? Inwiefern wird sich der Crossbau in Zukunft verändern?



Die Entwicklung: Ein modernes, technisches Hindernis mit Absprunghilfe... und ein Hindernis der Olympischen Spiele 1936 in Berlin

Ein sicheres und faires Crosshindernis ist fest und markant, die Absprunghilfe ist für das Pferd klar erkennbar und es ist dem Gelände angepasst. Die Umsetzung dieser zahlreichen Anforderungen erfordert vom Crossbauer viel Können und Feingefühl.

Im Gegensatz zum Springparcours trifft man im Gelände immer wieder auf neue Begebenheiten, was Topografie, Bodenverhältnisse, Klima, Jahreszeit und Lichteinfall angeht. In der Schweiz gibt es Nachholbedarf, was die Ausbildung von Crossbauern betrifft. Lizenzierte Reiter, welche einen Einführungskurs besucht haben, danach einem Crossbauer assistiert und an mehreren Weiterbildungskursen teilgenommen haben, dürfen hierzulande selbstständig Geländestrecken bauen. „Eine intensivere Aus- und Weiterbildung für Crossbauer wäre allerdings wünschenswert“, sagt Stephan Döll. Döll ist trotz seiner 30-

jährigen Erfahrung im Crossbau stets bestrebt sich weiter zu entwickeln.

Cross mit „Pferdeaugen“ sehen

Der Reiter kann die Strecke einige Male besichtigen. Das Pferd aber muss die Aufgabe lösen können, wenn es sie zum ersten Mal sieht. „Der Crossbauer (und auch der Reiter) müssen die gestellten Schwierigkeiten „durch Pferdeaugen“ sehen“ so Stephan Döll. Doch dafür sei sehr viel Erfahrung und Gefühl nötig. Das Pferd nimmt ein Hindernis so wahr, wie wir Menschen es von Weitem her sehen; was möglicherweise dahinter folgt, (Wasser, Graben etc.) sieht das Pferd erst im letzten Moment.

Das einfachste und sicherste Hindernis passt von seiner Form her optimal in die Flugkurve des Pferdes. Das ist zum Beispiel bei einem Schweinsrücken der Fall. Bei einem Hindernis mit senkrechter Front allerdings nicht; hier

muss ein Fuss als Absprunghilfe dienen. Dies gilt besonders für Hindernisse, welche bergauf, bergab oder auf unebenem Gelände gesprungen werden. Aus Rücksicht auf die Gesundheit des Pferdes ist das Springen in den Gegenhang und das Landen auf einer flachen Landezone nach Tiefsprüngen (Landezone sollte abfallend sein) zu vermeiden.

Reiter und Pferd motivieren

Wie sieht ein Cross aus, dass das Paar auf Weiteres vorbereitet? Ein Cross ist für den Reiter und für das Pferd fair und motivierend, wenn für beide die Aufgaben klar erkennbar sind und diese auch der Kategorie entsprechend gestellt sind. In diesem Fall ist ein Lerneffekt vorhanden, welchen das Paar weiter bringt und es für weitere Starts motiviert.

Rittigkeit wird noch wichtiger

In Zukunft werde immer mehr die Rittigkeit des Pferdes und die Harmonie des Paares abgefragt. Früher fand man im Gelände viele „Mutsprünge“, an denen es oft Stürze gab. Das möchte man heute vermeiden, indem man Wegführungen und Efforts baut, die bei mangelhafter Rittigkeit in einem Stopp oder einem Vorbeirennen resultieren und möglichst nicht in einem Sturz enden. Immer wichtiger werde auch die Durchlässigkeit des Pferdes bei hohem Tempo, d.h. Kombinationen, deren Distanz ein Zurückreiten kaum erlaubt.

Indoorprüfungen im Winter

Dank der Initiative von Einzelpersonen aus dem OKV und Sponsorengeldern findet in diesem Winter die OKV Winter CC Trophy statt. Der OKV möchte den Reitern ermöglichen, die Routine auch im Winter aufrecht zu erhalten. OKV-CC-Chefin Yvonne Bont dazu: „Wir wissen überhaupt nicht, wie diese Prüfungen bei den Reitern ankommen werden. Der schönste Lohn für die Mühe der Veranstalter wären viele Nennungen und schöne CC-Tage.“

Die Bedingungen für den Crossbau sind in der Halle noch einmal anders: „Man kann eigentlich nicht fest bauen“, erklärt Döll. Denn man kann die Hindernisse im Hallenboden nicht mit Pfählen oder ähnlichem verankern. Es gibt zwei Möglichkeiten trotzdem sicher zu bauen: Entweder müssen die Sprünge so schwer sein, dass sie nicht umfallen können, oder man muss einen Kompromiss eingehen und die Hindernisse fallend bauen. Dann aber so, dass sich die Pferde trotzdem nicht verletzen können. Wenn beispielsweise ein ganzes Eulenloch umgerissen würde, könnte das schlimme Folgen haben. Es müsste also so gebaut werden, dass nur der untere Teil umkippen kann.

Mehr zum Thema Crossbau in der Halle können Sie am Indoor-Crossbauerkurs in Buchs ZH erfahren. Dieser Kurs findet am 5. Februar statt und ist offen für alle Interessierten.